

5. Symposium zur Zukunft der Musikhochschulen in Baden-Württemberg

Entwicklung von Benchmark-Kriterien für Musikhochschulen in Baden-Württemberg



Karlsruhe, 21. Juli 2014

Agenda

A. Benchmark-Analyse als Methode

B . Ergebnisse der Workshops – Qualitätskriterien

Überblick Workshop-Ergebnisse (1/2)

- Durch die Workshops wurde eine **konstruktive Kommunikation** darüber, was Qualität an Musikhochschulen bedeutet, in Gang gesetzt. Diese Kommunikation ist in dieser Form neu und eine Errungenschaft der Workshops
- Die Musikhochschulen lassen sich auf den Benchmark-Prozess als ein **Erkenntnisprozess** ein – alle erhoffen sich, aus dem Prozess zu lernen und so die Qualität an der eigenen Institution laufend verbessern zu können
- Qualitätskriterien, die von den Musikhochschulen selbst beeinflusst werden können, erreichen Konsens; Qualitätskriterien, die nicht von den Musikhochschulen beeinflusst werden können, erzeugen Dissens. **Daraus wird deutlich, dass der Benchmarking-Prozess eine Affirmation des Qualitätsbewusstseins der Musikhochschulen darstellt**
- Der Benchmark-Prozess **wird umso bessere Ergebnisse liefern, je länger er läuft**, da so die Ergebnisse über die Jahre kalibriert und auch die Wirkung von qualitätsverbessernden Maßnahmen gemessen werden kann. Die Musikhochschulen warnen davor, den Benchmark-Prozess unmittelbar für kurzfristige Strukturüberlegungen einzusetzen. Dies würde die Qualität des Prozesses beeinträchtigen

Überblick Workshop-Ergebnisse (2/2)

- **Die Daten müssen zunächst erhoben werden, um anhand der Daten die Aussagekraft eines bestimmten Kriterium feststellen zu können.** Aus diesem Grund ist die Auswahl der Kriterien als vorläufig zu betrachten
- **Der 1. Schritt der Festlegung der Kriterien ist getan. Als 2. Schritt erfolgt nun die Erhebung der Daten, die Zeit benötigt. Erst dann erfolgt der 3. Schritt, die Interpretation der Daten, die erneut Dissens erzeugen wird** – es ist einfacher, Konsens über die Auswahl von Qualitätskriterien zu erzeugen als darüber, wie die Ergebnisse der Datenerhebung zu interpretieren sind
- Insgesamt ist die Anzahl der relevanten Kriterien nicht übermäßig hoch; **vieles spricht dafür, dass der Benchmark-Prozess daher mit vertretbarem Aufwand zu stemmen ist;** insbesondere in den späteren Jahren
- **Die Grenzen der Messbarkeit sind allen Beteiligten bewusst;** gerade die Qualität des Einzelunterrichts, die für die Gesamtqualität der Hochschulen entscheidend ist, kann allenfalls indirekt gemessen werden. Diese Beschränkung sollte während des gesamten Prozesses im Bewusstsein gehalten werden

A. Benchmark-Analyse als Methode

Benchmarking stellt ein Verfahren dar, in dem durch Vergleiche Verbesserungsmöglichkeiten für eine Institution erschlossen werden

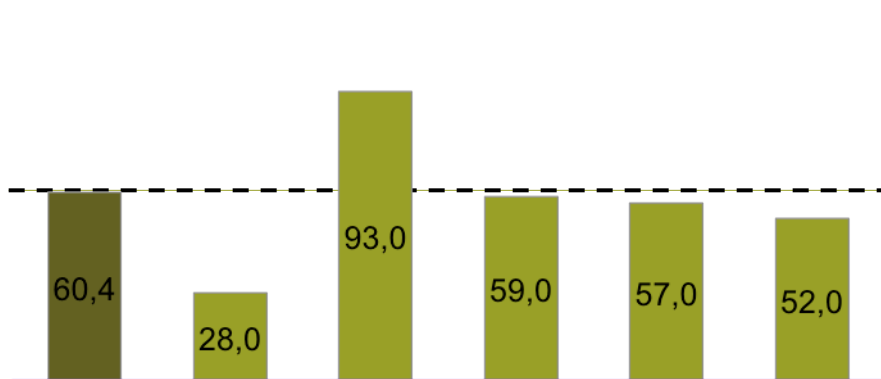
- Benchmarking wird in der Industrie als Methode **seit den 1980er Jahren** verwendet
- Die Methode bezeichnet den **Vergleich von Produkten und Prozessen** – entweder innerhalb einer Institution oder zwischen Institutionen
- Für jedes Produkt oder jeden Prozess wird ein sogenanntes „**Best Practice**“ identifiziert, deren Funktionsweise und Voraussetzungen jeweils Ansatzpunkte für Verbesserungen innerhalb der Institution ergeben
- Ursprünglich wurde Benchmarking als Methode etabliert, welche Institutionen ermöglichen sollte, sich „**von innen heraus**“ zu verbessern; es hat sich im Laufe der Zeit allerdings als Methode der Wahl für Beratungen etabliert, welche es mit Hilfe von Benchmarking den Institutionen erlauben, einen **externen Blick** auf die eigenen Aktivitäten zu gewinnen
- actori wendet seit 2005 Benchmarking-Methoden bei Kulturinstitutionen in Deutschland und im Ausland an. Wesentlich für die Anwendung der Methodik durch actori ist der Umstand, **dass die Benchmarking-Methodik in einen Dialogprozess mit den Institutionen eingebettet** wird
- Wesentlich für den Erfolg von Benchmark-Analysen ist die Verknüpfung einzelner Benchmark-Kriterien miteinander. **Die Isolierung einzelner Benchmark-Kriterien führt nicht zu sinnvollen Ergebnissen**

Erst die Verknüpfung mehrerer Kennzahlen liefert bei einem Benchmark-Vergleich valide Aussagen

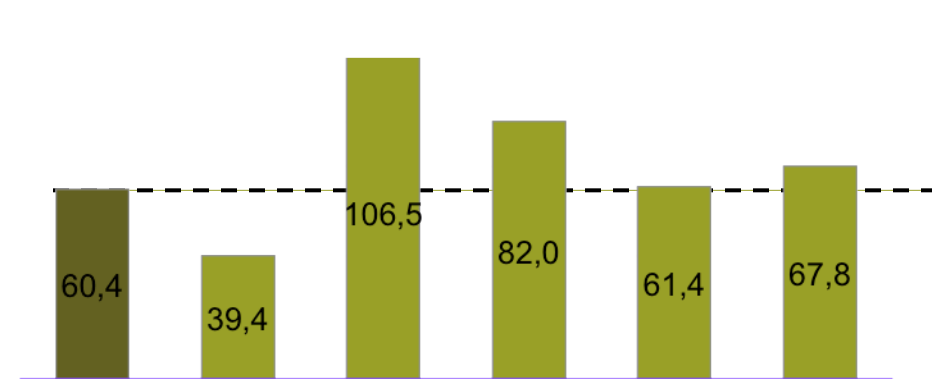
BENCHMARK-ANALYSE

PROJEKTBEISPIEL

Benchmark: Unskalierte Personalstärke Kostümwerkstätten [in VZÄ]



Benchmark: Skalierte Personalstärke Kostümwerkstätten [in VZÄ]



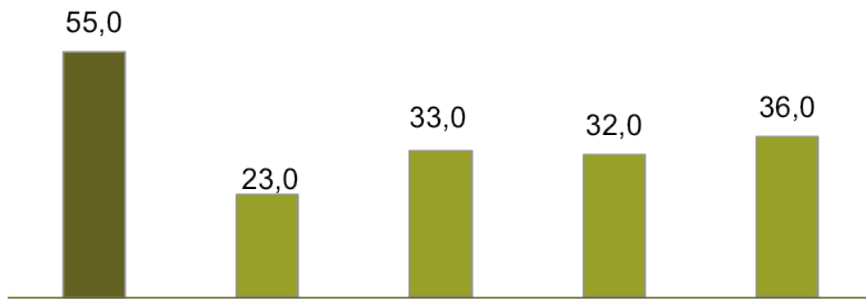
- Ohne Berücksichtigung der Produktivität liegt das Beispieltheater leicht über den meisten Vergleichshäusern
- Berücksichtigt man die Anzahl an Neuproduktionen und Vorstellungen, Bühnengrößen sowie Aufwandsunterschiede bei Opern-, Ballett-, Schauspiel- und Kinder- und Jugendtheater zeigt sich, dass nur ein Benchmark-Theater effizienter arbeitet

Insbesondere muss die Gesamtstrategie einer Institution beachtet werden...

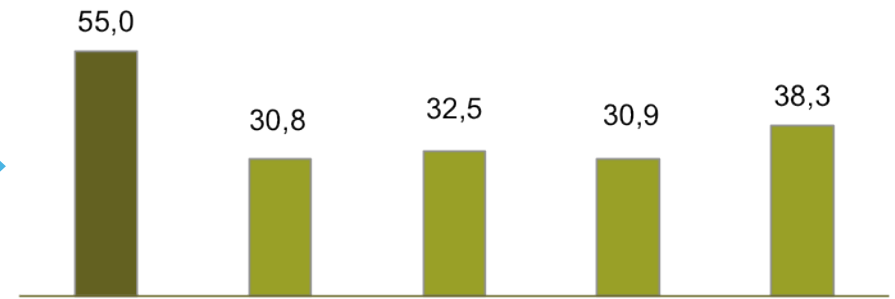
BENCHMARK-ANALYSE

PROJEKTBEISPIEL

Benchmark: Unskalierte Personalstärke Sängerensemble [in VZÄ]



Benchmark: Skalierte Personalstärke Sängerensemble [in VZÄ]



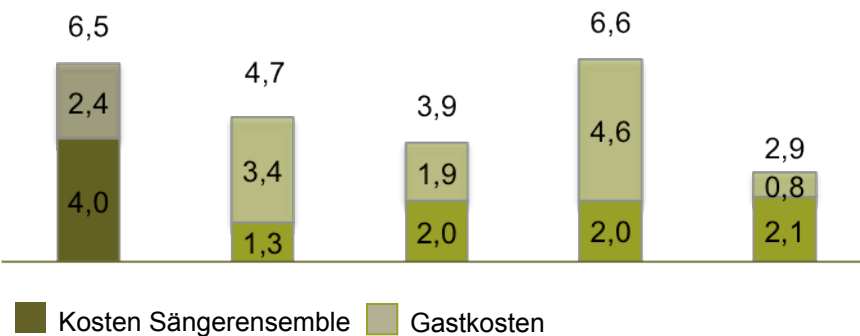
- Das Vergleichshaus verfügt über ein außerordentlich großes Sängerensemble. Dieser Größenunterschied bleibt auch bei der Berücksichtigung der Produktivität bestehen

... da sonst isolierte Zahlen zu falschen Schlüssen führen können

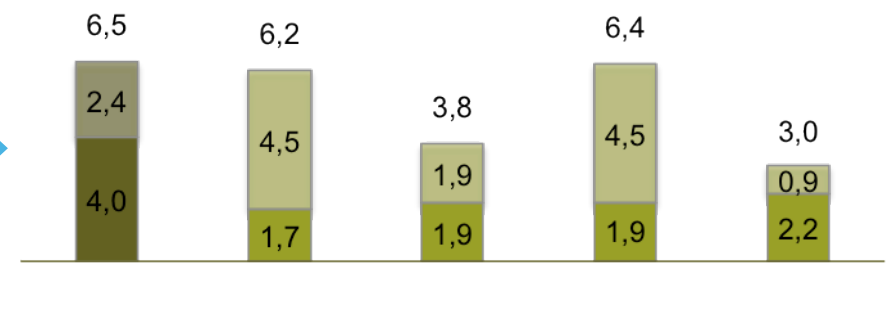
BENCHMARK-ANALYSE

PROJEKTBEISPIEL

Benchmark: Kosten Sängersenemble und Gastkosten [in Mio. EUR]



Benchmark: Skalierte Kosten Sängersenemble und Gastkosten [in Mio. EUR]



- Da die Produktionen jedoch wesentlich vom Ensemble und nicht von Gastsängern realisiert werden, sind die Gastkosten geringer (30-40% der gesamten Kosten für Sänger). Zwei der Häuser setzen auf Gaststars, deren Kosten den Großteil der Sängerkosten ausmachen
- Berücksichtigt man die Gesamtkosten für alle Sänger (Ensemble und Gaststars), liegt das analysierte Theater an erster Stelle, allerdings (skaliert an Anzahl Vorstellungen und Neuproduktionen) nicht wesentlich über den Vergleichshäusern

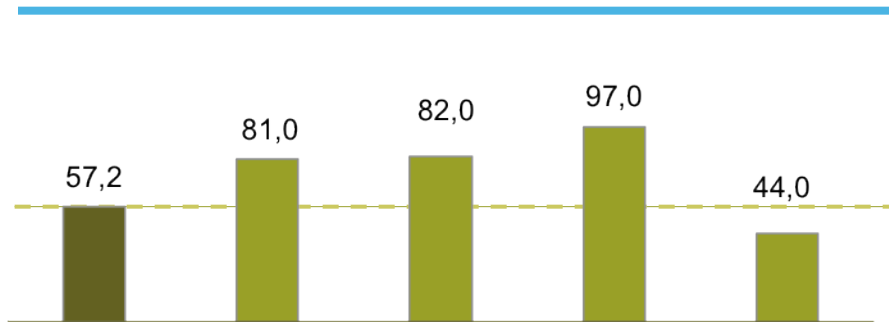
Quellen: actori Projektbeispiel

Kenntnis über konkrete Organisationsstrukturen sind für das Verständnis der Benchmark-Ergebnisse ebenfalls wichtig

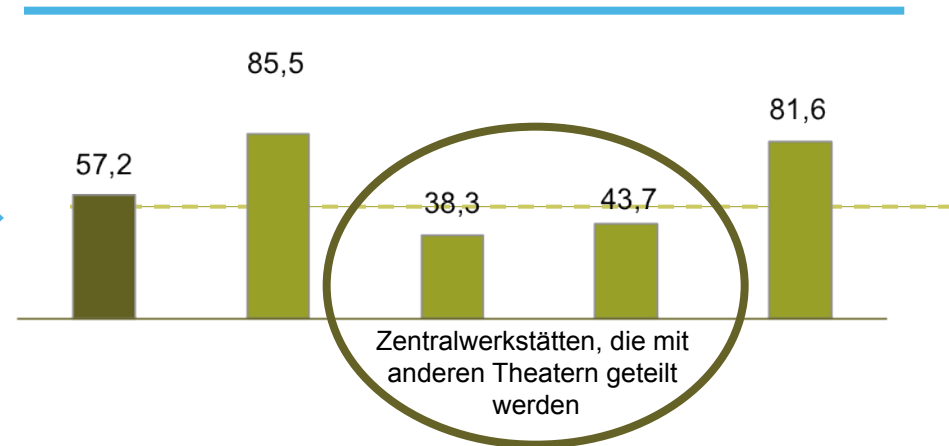
BENCHMARK-ANALYSE

PROJEKTBEISPIEL

Benchmark: Unskalierte Personalstärke Kostümwerkstätten [in VZÄ]



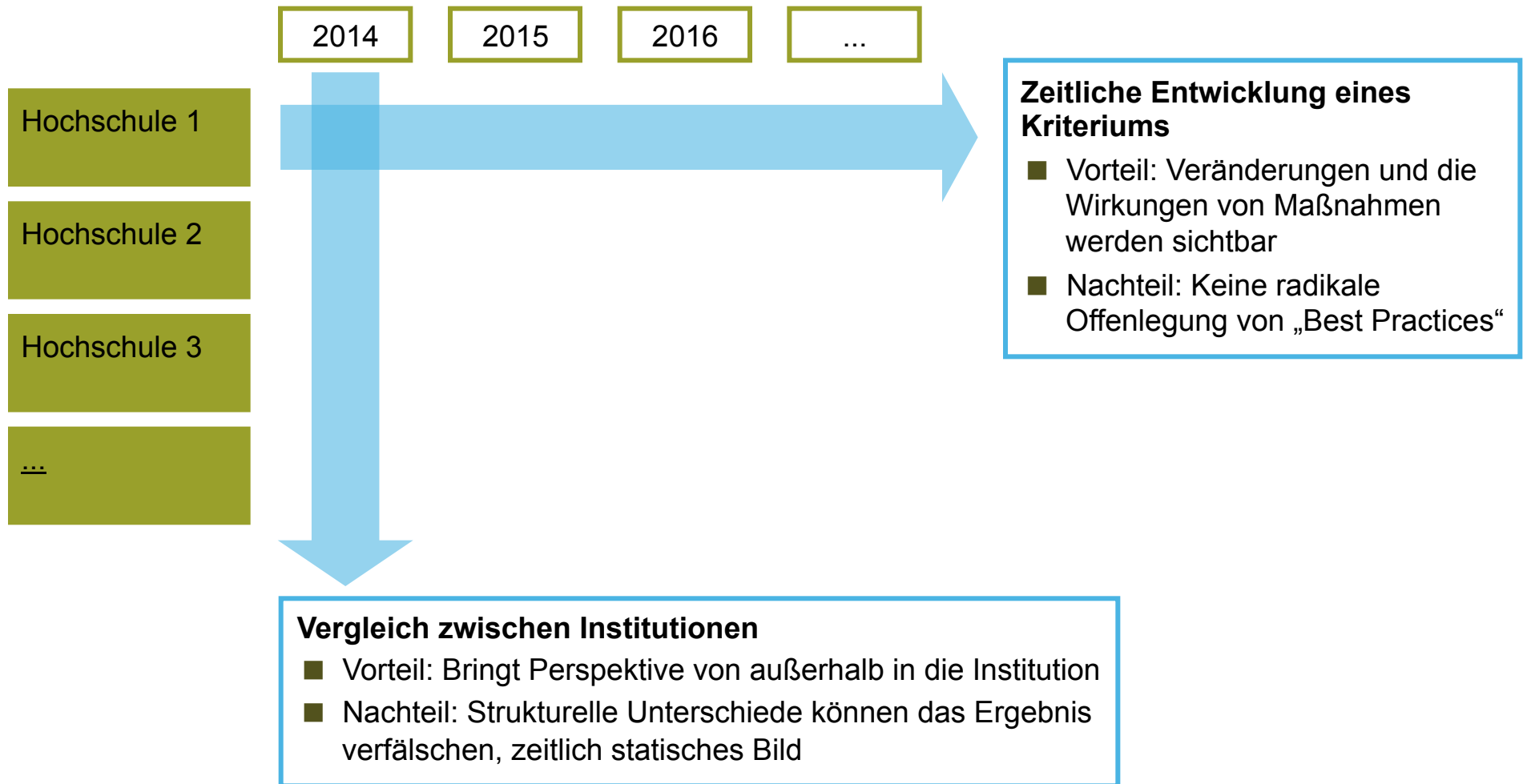
Benchmark: Skalierte Personalstärke Kostümwerkstätten [in VZÄ]



- Ohne Berücksichtigung der konkreten Organisationsstrukturen scheint das Beispielhaus in den Werkstätten nur mit geringer Effizienz zu arbeiten
- Eine detaillierte Analyse zeigt jedoch, dass nur diejenigen Häuser besser aufgestellt sind, die über Zentralwerkstätten verfügen. Benchmark-Vergleiche sind also nur dann sinnvoll, wenn sie in eine detaillierte Kenntnis der Organisationsstrukturen eines Hauses eingeordnet werden können

Quellen: actori Projektbeispiel

Der Vergleich kann zwischen Institutionen oder zwischen Jahren erfolgen



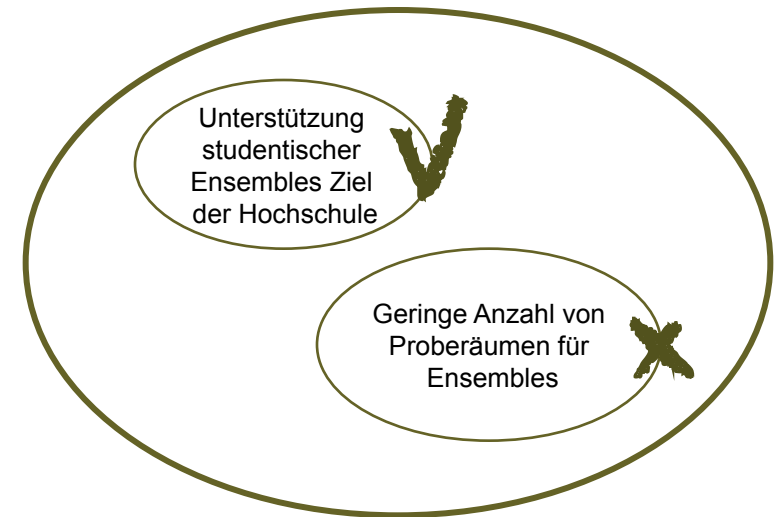
Bei der Konsistenzprüfung wird deutlich, ob die Elemente der Strategie einer Hochschule lückenlos ineinander greifen

Cluster 1: Ausbildung von Orchestermusikern



Die Konsistenzprüfung zeigt, dass die angestrebten Ausbildungsziele nicht erreicht werden – eine spezifische Prüfung der Ursachen kann z.B. zu einer speziellen Probespielvorbereitung führen

Cluster 2: Unterstützung von Ensembles



Die Konsistenzprüfung zeigt, dass die baulichen Voraussetzungen eine adäquate Umsetzung der Strategie bisher verhindern – das Ziel der Behebung der baulichen Mängel sollte explizit in Finanzierungsvereinbarungen einfließen

Zu welchem Ziel kann Benchmarking durchgeführt werden?

Interne Verbesserungen

Wo können wir besser werden?

- Prozesshoheit: Musikhochschulen
- Schwächen der eigenen Hochschule werden aufgedeckt und behoben

Verwendung in der Kommunikation

Wir können alles – und besonders ...

- Prozesshoheit: Musikhochschulen
- Eigene Leistungen werden hervorgehoben und einzelne Kompetenzen betont

Positionierung durch Ranking

Wir wollen die Besten werden!

- Prozesshoheit: Musikhochschulen
- Der transparente Vergleich wird gesucht, um sich im Wettbewerb zu positionieren

Steuerung von Investitionen

Wie kann am besten in Hochschulen investiert werden?


- Prozesshoheit: Extern
- Das Benchmarking dient zu einem besseren Verständnis der Hochschulen und damit zu einer sinnvollen Investition von Mitteln

-
- Inwieweit der Benchmarking-Prozess den Hochschulen dient, hängt auch davon ab, **wieweit ihn sich die Hochschulen zur Realisierung ihrer eigenen Ziele zu eigen machen**
 - Ein Rückzug vom Benchmarking-Prozess wäre riskant, weil **dann der Prozess extern bestimmt wird**
 - Eine „**kritische Begleitung**“ **des Prozesses** ist eine Möglichkeit, sich zur ständigen Qualitätsverbesserung zu bekennen und dennoch eine kritische Haltung zu einzelnen Benchmark-Größen zu wahren

Benchmarking und Ranking sind inhaltlich und technisch klar getrennte Vorgehensweisen – stehen aber in einem engen Verhältnis zueinander


Benchmarking

- Für jedes einzelne Kriterium werden Werte ermittelt und „Best Practices“ festgestellt
- Die Kriterien werden zwar inhaltlich miteinander verknüpft, um Konsistenzchecks zu ermöglichen, **es wird jedoch keine Gesamtbewertung vorgenommen**
- Im Benchmarking **werden die Unterschiede zwischen den Institutionen betont und ins Profil gesetzt**

- 
- Der Unterschied zum Ranking ist die Gewichtung einzelner Kriterien und die Errechnung einer Gesamtpunktzahl
 - Benchmarking ist wesentlich für die **interne Verbesserung** – sinnvoll zur Institutionalisierung eines Qualitätsprozesses auch bei einer kleinen Anzahl von Institutionen

Ranking

- Jedes Kriterium wird mit einer Punktzahl versehen **und nach Relevanz gewichtet**
- Aus der Summe der gewichteten Punkte wird eine **Gesamtpunktzahl** berechnet; die Institutionen werden anhand dieser Gesamtpunktzahl in eine Reihenfolge gebracht
- Durch Rankings werden **die Unterschiede zwischen Institutionen zugunsten einer Reihenfolge nivelliert**

- 
- Benchmarking bei einzelnen Kriterien ist die Voraussetzung für ein Ranking
 - Ranking gibt Aufschluss auf die **Wettbewerbsfähigkeit** einer Institution – **sinnvoll für die Festlegung langfristiger strategischer Ziele** und bei einer großen Anzahl von Institutionen

Unter welchen Voraussetzungen kann Benchmarking erfolgreich durchgeführt werden?

Keine Kriterien vereinzeln, sondern den Kontext beachten

Die Aussagekraft von Kriterien an den Zahlen testen

Dem Benchmarking Zeit geben, sich zu entfalten

Benchmark-Kriterien nicht vom Ziel her definieren

Benchmarking nicht mit Profilierung verwechseln

Dies bedeutet für ein erfolgreiches Benchmarking:

- **Beziehungen zwischen Kriterien herstellen**
- **Die Möglichkeit, Zahlen zu den Kriterien zu generieren, mit berücksichtigen**
- **Den Diskussionsprozess offenhalten: Erst nach der ersten Erfassung der Zahlen wird die Aussagekraft sichtbar werden**
- **Über Qualitätskriterien, nicht über strukturelle Konzepte diskutieren**
- **Fokus nicht auf die Schwächen der anderen Hochschulen, sondern auf die Verbesserungsmöglichkeiten der eigenen Institution**

B. Ergebnisse der Workshops – Qualitätskriterien

Interne Qualitätskriterien, Externe Qualitätskriterien und Infrastrukturelle Qualitätskriterien sind zu unterscheiden

Interne Kriterien



- Lehre
- Forschung
- Management
- Finanzierung
- Kooperationen

Externe Kriterien



- Bewerberquote
- Stipendien
- Beschäftigungsverhältnisse der Absolventen

Infrastrukturelle Kriterien



- Räumliche Ausstattung
- Institutionelle Umgebung

Interne Kriterien



- Lehre
- Forschung
- Management
- Finanzierung
- Kooperationen

Externe Kriterien



- Bewerberquote
- Stipendien
- Beschäftigungsverhältnisse der Absolventen

Infrastrukturelle Kriterien



- Räumliche Ausstattung
- Institutionelle Umgebung

**Vollständige Liste der
Kriterien – nicht alle werden
für sinnvoll erachtet!**

INTERNE QUALITÄTSKRITERIEN

Aufnahmeprüfung

- Beschreibung der Aufnahmeprüfung in allen Studienfächern
- Anteil Externer in der Jury der Aufnahmeprüfung in %

Lehre - 1. Zyklus

- Anzahl unterrichtete Stunden von Professoren in % der Gesamtstundenzahl pro Studienfach und Studierendem
- Anzahl unterrichtete Stunden aus dem akademischen Mittelbau in % der Gesamtstundenzahl pro Studienfach und Studierendem
- Anzahl unterrichtete Stunden von Lehrbeauftragten in % der Gesamtstundenzahl pro Studienfach und Studierendem
- Anzahl pädagogischer SWS im Instrumentalstudium
- Beschreibung des interdisziplinären, intracurricularen Angebots
- Beschreibung des interdisziplinären, extracurricularen Angebots

Lehre - 2. Zyklus

- Anzahl unterrichtete Stunden von Professoren in % der Gesamtstundenzahl pro Studienfach und Studierendem
- Anzahl unterrichtete Stunden aus dem akademischen Mittelbau in % der Gesamtstundenzahl pro Studienfach und Studierendem
- Anzahl unterrichtete Stunden von Lehrbeauftragten in % der Gesamtstundenzahl pro Studienfach und Studierendem

**Vollständige Liste der
Kriterien – nicht alle werden
für sinnvoll erachtet!**

INTERNE QUALITÄTSKRITERIEN

Lehre - 2. Zyklus

- Anzahl pädagogischer SWS im Instrumentalstudium
- Beschreibung des interdisziplinären, intracurricularen Angebots

Lehre - 3. Zyklus

- Anzahl unterrichtete Stunden von Professoren in % der Gesamtstundenzahl pro Studienfach und Studierendem
- Anzahl unterrichtete Stunden aus dem akademischen Mittelbau in % der Gesamtstundenzahl pro Studienfach und Studierendem
- Anzahl unterrichtete Stunden von Lehrbeauftragten in % der Gesamtstundenzahl pro Studienfach und Studierendem
- Anzahl absolvierter Studien im 3. Zyklus unterteilt nach wissenschaftlicher Promotion und künstlerischen Fächern

**Vollständige Liste der
Kriterien – nicht alle werden
für sinnvoll erachtet!**

INTERNE QUALITÄTSKRITERIEN

Lehre allgemein

- Verhältnis von Professoren, akademischem Mittelbau, Lehrbeauftragten
- Budget für Workshops und weitere Unterrichtsangebote
- Beschreibung, wie es gehandhabt wird, dass Lehrkräfte in der Nähe der Hochschule ihren Wohnsitz führen
- gewichtete Anzahl gelabelter Ton- und Videoarbeiten der Studierenden
- gewichtete Anzahl verlegter schriftlicher Publikationen der Studierenden
- Existenz einer eigenen Publikationsreihe (wissenschaftlich oder ähnliches; auch Hochschulzeitung)

**Sonder-
veranstaltungen und
Konzerte**

- gewichtete Anzahl von der Hochschule organisierter (interner) Kongresse, Workshops und Vortragsreihen für Lehrkräfte und Studierende
- gewichtete Anzahl von der Hochschule organisierter Wettbewerbe und Meisterkurse
- Anzahl Konzerte und Produktionen (ggf. mit Unterteilung in Räumen von der Musikhochschule und in Räumen von anderen Institutionen)

Vollständige Liste der Kriterien – nicht alle werden für sinnvoll erachtet!

INTERNE QUALITÄTSKRITERIEN

Hochschulensembles

- Auflistung und Anzahl institutionalisierter Hochschulorchester (mit Probenfrequenz und Mitgliederanzahl)
- Auflistung und Anzahl institutionalisierter Chöre (mit Probenfrequenz und Mitgliederanzahl)
- Auflistung und Anzahl institutionalisierter weiterer Ensembles

Nachwuchsförderung

- Existenz Pre-College
- Beschreibung der Kooperationen mit Musikschulen und Musikgymnasien

Career Support

- Existenz einer Künstlervermittlung (für Aushilfen und sonstige "Muggen")
- Auflistung intracurriculärer, die Karriere unterstützender Veranstaltungen und Programme (z.B. Kurse im Musikrecht, Selbstmarketing)
- Auflistung extracurriculärer, die Karriere unterstützender Veranstaltungen und Programme (z.B. Kurse im Musikrecht, Selbstmarketing)
- Ggf. Existenz eines eigenen Career Centres
- Anzahl Personal im Career Centre (in Vollzeitäquivalenten)

Formen der Evaluation

- Beschreibung ggf. vorhandener Evaluationsverfahren (Gruppenunterricht)
- Existenz eines institutionalisierten Beschwerdemanagements oder eines Ombudsmannes

**Vollständige Liste der
Kriterien – nicht alle werden
für sinnvoll erachtet!**

INTERNE QUALITÄTSKRITERIEN

Gremienstruktur

- Existenz eines Studierendenrates bzw. einer -vertretung
- Beschreibung der Gremienstruktur der Hochschule

Öffentlichkeitsarbeit

- Art des Internetauftritts der Hochschule
- Art der Präsenz in sozialen Medien
- Anzahl Personal für die Öffentlichkeitsarbeit (in Vollzeitäquivalenten)
- Existenz eines regelmäßig versendeten Newsletters und Anzahl Abonnenten (intern sowie extern)
- Existenz eines Alumni-Netzwerkes und Aktivitäten
- Existenz einer Absolventenbefragung, die in Frequenz und Umfang über den angestrebten Standard des Statistischen Landesamtes hinausgeht
- Beschreibung der Absolventenbefragung
- Anzahl Personal für die Absolventenbefragung (in Vollzeitäquivalenten)

Finanzierung

- Anzahl Lehrkräfte/ Anzahl Verwaltungskräfte in % (Vergleich von Vollzeitäquivalenten)
- Höhe der Summen akquirierter Zweitmittel, die vom Ministerium gezahlt werden (Durchschnitt der vergangenen 3 Jahre)

Vollständige Liste der Kriterien – nicht alle werden für sinnvoll erachtet!

INTERNE QUALITÄTSKRITERIEN

Finanzierung

- Höhe der Summen akquirierter privater Drittmittel durch Sponsoring und private Stiftungen, die Teil des von der Hochschule verfügbaren Budgets sind (Durchschnitt der vergangenen 3 Jahre)
- Höhe der Summen akquirierter weiterer Mittel durch Sponsoring und private Stiftungen, die nicht über das verfügbare Budget der Hochschule laufen, sondern direkt Sonderprojekten zur Verfügung gestellt werden (Durchschnitt der vergangenen 3 Jahre)
- Ggf. Beschreibung der Förderkreis-Aktivitäten (Treffen, Anzahl Mitglieder, akquirierte Summen)

Kooperationen Inland

- Auflistung der Kooperationen mit Hochschulen vor Ort (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen)
- Anzahl der Kooperationen mit Hochschulen vor Ort (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen)
- Auflistung der Kooperationen mit Musikschulen vor Ort
- Anzahl der Kooperationen mit Musikschulen vor Ort
- Auflistung der Kooperationen mit Kulturinstitutionen vor Ort (Theater, Museen etc.)
- Anzahl der Kooperationen mit Kulturinstitutionen vor Ort (Theater, Museen etc.)

**Vollständige Liste der
Kriterien – nicht alle werden
für sinnvoll erachtet!**

INTERNE QUALITÄTSKRITERIEN

Kooperationen Ausland

- Auflistung der Kooperationen mit Hochschulen im Ausland (ERASMUS und interkontinental)
- Anzahl der Kooperationen mit Hochschulen im Ausland (ERASMUS und interkontinental)
- Anzahl Incomings ERASMUS pro Studienjahr
- Anzahl Outcomings ERASMUS pro Studienjahr
- Anzahl Incomings außereuropäischer Kooperationen pro Studienjahr
- Anzahl Outcomings außereuropäischer Kooperationen pro Studienjahr

Gleichstellung, Familien- freundlichkeit, Diversity Management

- Verhältnis Frauen / Männer Professorenstellen in % (in Vollzeitäquivalenten)
- Verhältnis Frauen / Männer im akademischen Mittelbau in % (in Vollzeitäquivalenten)
- Verhältnis Frauen / Männer Lehrbeauftragte in % (in Vollzeitäquivalenten)
- Verhältnis Frauen / Männer Studierende in % (in Vollzeitäquivalenten)
- Existenz eines Gleichstellungskonzeptes
- Existenz einer Hochschul-KITA
- Anzahl vertretener Nationen im Lehrkörper
- Anzahl vertretener Nationen unter Studierenden

Heute werden die internen Qualitätskriterien diskutiert

Interne Kriterien



- Lehre
- Forschung
- Management
- Finanzierung
- Kooperationen

Externe Kriterien



- Bewerberquote
- Stipendien
- Beschäftigungsverhältnisse der Absolventen

Infrastrukturelle Kriterien



- Räumliche Ausstattung
- Institutionelle Umgebung

Zu diskutieren: Externe Qualitätskriterien

Vollständige Liste der Kriterien – nicht alle werden für sinnvoll erachtet!

EXTERNE QUALITÄTSKRITERIEN

Bewerberquote

- Anzahl Bewerber/ gewährtem Studienplatz, die sich schriftlich bewerben
- Anzahl Bewerber/ gewährtem Studienplatz, die zur Aufnahmeprüfung erscheinen

Stipendien

- Anteil Studierender mit Stipendien Begabtenförderungswerke (Studienstiftung des Deutschen Volkes, Cusanuswerk und Parteistiftungen)
- Anteil ausländischer Studierender mit Stipendien (z.B. Fulbright)

Studiendauer

- Durchschnittliche Studiendauer pro Studienfach in Semestern (ggf. mit Anmerkungen u.a. zu Krankheiten, Familienfällen)
- Abschlussquote (Anzahl Absolventen zu Anzahl Bewerber des Jahrgangs)

Beschäftigung nach Studienabschluss

- Gewichtete Anzahl Orchesterstellen (Gewichtet nach % Teilzeit und Orchesterkategorie) im Verhältnis zur Anzahl der Studierenden des jew. Faches
- Gewichtete Anzahl Chorstellen (Gewichtet nach % Teilzeit und Orchesterkategorie) im Verhältnis zur Anzahl der Studierenden des jew. Faches
- Gewichtete Anzahl Ensemblestellen (Gewichtet nach % Teilzeit und Ensemblekategorie) im Verhältnis zur Anzahl der Studierenden des jeweiligen Faches

Zu diskutieren: Externe Qualitätskriterien

Vollständige Liste der Kriterien – nicht alle werden für sinnvoll erachtet!

EXTERNE QUALITÄTSKRITERIEN

Lehrkräfte

- Anzahl der Bewerber/innen pro Stelle in den letzten 10 Berufungsverfahren
 - Beschreibung des Berufungsverfahrens für Lehrende unterteilt nach Professoren-Stellen, Stellen im akademischen Mittelbau und Lehraufträgen (Ausschreibung, Bewerbungsverfahren etc.)
-

Heute werden die internen Qualitätskriterien diskutiert

Interne Kriterien



- Lehre
- Forschung
- Management
- Finanzierung
- Kooperationen

Externe Kriterien



- Bewerberquote
- Stipendien
- Beschäftigungsverhältnisse der Absolventen

Infrastrukturelle Kriterien



- Räumliche Ausstattung
- Institutionelle Umgebung

Vollständige Liste der Kriterien – nicht alle werden für sinnvoll erachtet!

INFRASTRUKTURELLE QUALITÄTSKRITERIEN

Räumliche Ausstattung

- Anzahl Probe- und Überäume/ Gesamtstudierendenzahl im Bereich Instrumentalmusik
- Öffnungszeiten der Probe- und Überäume (Stunden pro Woche)
- Anzahl Unterrichts- und Seminarräume/ Gesamtstudierendenzahl
- Anzahl Konzertsäle
- Beschreibung der Akustik der Konzertsäle (z.B. Möglichkeiten einer variablen Akustik etc.)

Bibliothek

- Anzahl Bücher der Bibliothek
- Anzahl Noten, Ton- und Videoarbeiten der Bibliothek
- Anzahl Medien (Bücher und andere) mit Anschaffungsdatum der letzten 5 Jahre
- Anzahl Personal in Bibliothek und Instrumentenverleih (in Vollzeitäquivalenten)
- Öffnungszeiten der Bibliothek (Stunden pro Woche)

Ausstattung mit Instrumenten

- Beschreibung der Ausstattung sächlicher Ressourcen (Flügel, Klavier, Leihinstrumente, Mediene Ausstattung, etc.) über Inventarliste

**Vollständige Liste der
Kriterien – nicht alle werden
für sinnvoll erachtet!**

INFRASTRUKTURELLE QUALITÄTSKRITERIEN

Kulturinstitutionen vor Ort

- Anzahl Kulturinstitutionen mit direktem Bezug zum Studium (Theater, Orchester, professionelle Chöre) im Umkreis von 10 min, 30 min und 1 h Fahrtzeit
- Anzahl Kulturinstitutionen mit indirektem Bezug zum Studium (z.B. Museen) im Umkreis von 10 min, 30 min und 1 h Fahrtzeit
- Anzahl Musikschulen im Umkreis von 10 min, 30 min und 1 h Fahrtzeit
- Anzahl Laienorchester- und Chöre im Umkreis von 10 min, 30 min und 1 h Fahrtzeit

Andere Hochschulen vor Ort

- Anzahl Hochschulen und andere kooperierende Einrichtungen vor Ort
- Entfernung zur nächsten kooperierenden Universität im Fach Schulmusik in min Fahrtzeit

Lebenshaltungskosten

- Höhe der Lebenshaltungskosten

Absolute Größe der Hochschule

- Anzahl Studierende insgesamt

DISCLAIMER

Die Ausführungen der actori GmbH beruhen auf Annahmen, die aufgrund des zugänglichen Datenmaterials und der Auskünfte der jeweiligen Ansprechpartner im Unternehmen für richtig erachtet werden. Gleichwohl übernimmt die actori GmbH für die Richtigkeit der gemachten Annahmen sowie die darauf aufbauenden Aussagen keine Haftung.

All the statements and recommendations of actori GmbH are based on assumptions that are considered as correct with respect to the available data and the information given by the contact persons of the client or other sources. Nevertheless actori GmbH does not take liability for the correctness of the assumptions and the statements and recommendations based upon.

COPYRIGHT

Alle in dieser Dokumentation enthaltenen Strategien, Modelle, Konzepte, Ideen, Berechnungen und Schlussfolgerungen sind ausschließliches geistiges Eigentum (Ausnahme: Quellenangaben) der actori GmbH und urheberrechtlich geschützt. Sie werden dem Auftraggeber zu dessen ausschließlicher Nutzung zeitlich unbefristet überlassen. Alle hierin enthaltenen Informationen unterliegen der Geheimhaltung und sind nur für den Auftraggeber bestimmt. Der Auftraggeber ist nicht berechtigt diese Dokumentation zu verändern oder außerhalb seines Unternehmens zu veröffentlichen oder zu verbreiten. Diese Bestimmung kann ausschließlich mit schriftlicher Zustimmung der actori GmbH abgeändert oder widerrufen werden. Mündliche Vereinbarungen besitzen keine Gültigkeit.

All the strategies, models, concepts, ideas, calculations and conclusions incorporated into this documentation are the exclusive intellectual property (except sources are referenced) of actori GmbH and are protected under copyright. They have been turned over to the client exclusively for his own use for an unspecified period. All information included in them is to be kept confidential and is intended for the client's eyes only. The client is not permitted to change this documentation, make it public outside his own company or disseminate it in any way. This rule may only be amended or revoked with the express written consent of actori GmbH. Verbal agreements shall not be deemed valid.

actori GmbH

Büro München
Amalienstraße 62
80799 München
Tel +49-(0)89-28 67 47 0
Fax +49-(0)89-28 67 47 27
team@actori.de
www.actori.de

Büro Köln
Gladbacher Straße 44
50672 Köln
Tel +49-(0)221-2225 82-0
Fax +49-(0)221-2225 82-29
office@actori.de
www.actori.de

Beirat:
Prof. Dr. Dr. h.c. Roland Berger
(Vorsitzender)
Sir Peter Jonas
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
Horst Wildemann

Geschäftsführer:
Prof. Maurice Lausberg
Dr. Stefan Mohr

Sitz und Registergericht:
Amtsgericht München
HRB 156692
USt-ID-Nr. DE 8144 07 135

Bankverbindung:
HypoVereinsbank
Konto 654152985
BLZ 700 202 70
IBAN DE 667 002 0270
0654 152 985